18.07.05
www.mountainbike-magazin.de

Nina Göhl gewinnt ihr erstes Bundesliga-Rennen.
Foto: Küstenbrück/Rothaus-Cube

Bundesliga-Cross-Country: Sahm und Göhl siegen in St. Märgen

Stefan Sahm gewinnt sein erstes Bundesliga-Rennen. Der Giant-Racer setzt sich gegen den Niederländer Bas Peters und Jochen Käß durch. Nina Göhl siegt bei den Damen vor Ivonne Kraft und Adelheid Morath. Auch für Göhl ist es der erste Bundesliga-Sieg überhaupt.

Beim vorletzten Lauf um die Bundesliga-Cross-Country Serie in St. Märgen stand Stefan Sahm erstmals ganz oben auf dem Podium. Sahm siegte mit 11 Sekunden Vorsprung vor dem Niederländer Bas Peters und seinem Giant-Kollegen Jochen Käß. Der Giant-Racer fühlte sich – trotz eines schweren Sturzes am Vortag beim Citysprint – von Beginn an gut und raste früh an die Spitze des Feldes. Nach der Hälfte der Distanz schloss der Niederländer Peters auf. Gemeinsam ging es in die letzte Runde. Am letzten Anstieg attackierte der Mössinger bärenstark und fuhr seinen ersten Sieg nach Hause. Damit steht Sahm schon vor dem Bundesliga-Finale als Gesamt-Erster der nationalen Serie fest.

Bei den Damen konnte sich Nina Göhl (Multivan-Merida) nach zwei Runden an die Spitze des Feldes setzen. Göhl siegte vor Ivonne Kraft (Fuji) - die zu Beginn in Führung lag, und holte sich – wie zuvor Stefan Sahm – ihren ersten Bundesliga-Sieg. Dritte wurde Adelheid Morath (Rothaus-Cube) von der veranstaltenden Bike-Arge St. Märgen.

Auch in St. Märgen fehlten wieder vieleTop-Favoriten. So waren die Fumic-Brüder beim Albstadt-LBS-Bike Marathon im Einsatz, während Sabine Spitz für das ZDF eine schwere Pyrenäen-Etappe der Tour de France kommentierte. Dazu waren einige internationale Stars mit dem nationalen Meisterschaften beschäftigt.

18.07.05
Badische-Zeitung

Verfolgerfeld: Beim Eliterennen bildeten sich auf der zweistündigen Hatz über neun Runden und über Stock und Stein rasch Schicksalsgemeinschaften der Abgehängten.

Fast schneller als ihr Schatten: Sandra Weber gewann das Rennen der Juniorinnen.

FOTOS: REINHARDT

Unglaubliches in der Höllenschlucht

Müde, matt, platt? Sandra Weber ignoriert alle Signale des Körpers und kurbelt in St. Märgen souverän zum Sieg bei den Juniorinnen

VON UNSEREM REDAKTEUR JOHANNES BACHMANN

MOUNTAINBIKE. „Unglaublich": Gerhard Strittmatter, zu Beginn der achtziger Jahre Weltmeister mit dem deutschen Bahn-Vierer, kommt am Sonntag aus dem Staunen nicht mehr heraus. Obwohl selbst ein passabler Mountainbiker, nötigt ihm die Leistung der MTB-Rennfahrer, die beim Bundesliga-Rennen in St. Märgen auf einem ebenso attraktiven wie mörderischen Kurs in die Pedale traten, höchsten Respekt ab.

„Unglaublich", das ist an diesem glutheißen Sonntag vor allem die Vorstellung von Sandra Weber. Die 17-jährige Mountainbikerin des Teams Rothaus-Cube ist durchaus vergleichbar mit dem Berliner Jens Voigt. Weil sie voller Angriffslust steckt, immer mächtigen Druck aufs Pedal bringt und herzerfrischend unbekümmert ist. „Rennmäusle" haben sie ihre Teamkollegen genannt - ein Spitzname, den die Elftklässlerin des Freiburger Max-Weber-Wirtschaftsgymnasiums „nicht wirklich" mag. Vielleicht auch nicht den Vergleich mit Jens Voigt, weil sie doch so unerbittlich gegen sich selbst sein kann, wie es einst Udo Bölts war, den Telekom-Teamchef Walter Godefroot so charaktertisierte: „Der Udo geht nie kapütt".

Unkaputtbar - das ist auch Sandra Weber in St. Märgen - wider alle Erkenntnisse der Sportmedizin. Nach zwei unerhört kraftzehrenden Trainingswochen mit der deutschen Junioren-Nationalmannschaft in und um Kirchzarten hätte sie normalerweise vor lauter Müdigkeit kaum laufen, geschweige denn Rad fahren können/sollen. Täglich vier bis sechs Stunden auf dem Mountainbike, dazu noch, um den Körper völlig auszupowern, Krafttraining hat sie vor dem Gastspiel in der Heimat in den Beinen.

„Platt wie eine Briefmarke" so Trainer Patrik Faller, müsste Sandra W. auf dem Weg zur Europameisterschaft beim Zwischenziel in St. Märgen sein. Normal wäre eine Platzierung unter ferner fuhren. Doch was ist für ein unglaubliches Talent schon normal. Obwohl im Feld der Juniorinnen mit einer Minute Rückstand auf die Frauen-Hauptklassse ins Rennen gestartet, fährt Sandra Weber vom Start weg so, als reite sie kein mit 24-Gängen ausgestattetes MTB sondern ein Moped. Nach einer Runde hat sie zu Deutschlands besten Frauen aufgeschlossen, in der zweiten von sechs Umkreisungen überholt sie Bianca Knöpfle aus Hubertshofen, vor zwei Jahren immerhin Zeitfahrtweltmeisterin auf der Straße, und liegt in der Frauenwertung auf Rang fünf.

Von ihren Verfolgerinnen aus dem Feld der Juniorinnen ist da längst nichts mehr zu sehen. Ungebremst und mit Tempo 60 schießt Sandra Weber bei jeder Umkreisung hinunter in die „Höllenschlucht" und kurbelt vom Wendepunkt im Wolfsloch so behände über den mit mehr als zwanzig Steigungsprozenten aufwartenden Mühlenweg hinauf zur Weißtannenhalle, dass Patrik Faller beim Blick auf die Stoppuhr zwischen Zweifel und Faszination hin- und hergerissen ist: „Uuuuunglaublich".

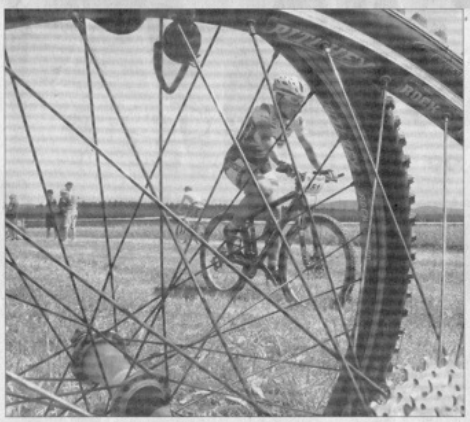
Mit Minutenvorsprung gewinnt Sandra Weber ihr Heimrennen und wirkt, kaum dass sie auf dem Zielstrich die Arme gereckt hat, so entspannt, als habe sie gerade einen Sonntagsspaziergang hinter sich. Unglaublich!? „Ich hatte gute Beine, von Anfang an", erklärt sie ihre Überlegenheit schlicht. „Aber ich war auch ein bisschen müde." Gut auszudenken, was passieren wird, wenn Sandra W. in einer Woche bei der Deutschen Meisterschaft völlig ausgeruht am Start steht .

Unglaubliches Pech hat am Sonntag um kurz vor zwölf Markus Diller. Im Rennen der Junioren U 19 liegt der 18-Jährige aus Struth-Helmershof 500 Meter vor dem Ziel mit 40 Sekunden Vorsprung auf die Konkurrenz in Führung. Ungefährdet. Scheinbar uneinholbar. Da platzt, am Fuß der Himmelsleiter des Mühlenwegs, der Hinterreifen mit sattem „Plopp".

Absteigen, Reifen flicken? Möglich, wenn man zwei, drei Minuten Zeit hat. Und wenn man gewinnen will? Diller überliegt keine Sekunde, steigt vom Rad und schiebt sein Bike. Keuchend, schwitzend, rennt er bergauf, das MTB am langen Arm vor sich her über die Grasnarbe wuchtend. Er kämpft und japst. Fürs Fluchen hat er keine Luft. Alle Kraft legt er in seinen Bergsprint - und kämpft einen aussichtslosen Kampf. Kurz vor dem Ziel wird er eingefangen, überholt. Und während Diller nur Vierter wird und sein Unglück kaum fassen kann, freut sich der Tscheche Ales Broz über einen geschenkten Sieg. Unglaubliches ist in St. Märgen die Norm. Nicht nur an diesem Sonntag.

Ausgestiegen: Benjamin Rudiger aus Kirchzarten musste das Rennen der Elite nach einem Sattelbruch vorzeitig beenden.

FOTO: RUOFF



Treten bis sich die Speichen biegen: Yvonne Kraft rettete sich im Frauenrennen knapp vor Adelheid Morath auf Rang zwei.

FOTO: BACHMANN

Spätzünder: Wie ein Turbo-Diesel schnürte Adelheid Morath über den Wiesenweg hinauf zur Weißtannenhalle und musste sich im Spurt um Platz zwei nur knapp geschlagen geben.

FOTO: RUOFF

18.07.05
Badische-Zeitung

Hingefallen, wieder aufgestanden und anderntags gewonnen

Lädiert holt sich Stefan Sahm den Sieg beim Mountainbike-Bundesligarennen in St. Märgen / Die Freiburger Studentin Nina Göhl hat bei den Frauen die Nase vorn

Von unserem Redakteur
Jürgen Ruoff

ST. MÄRGEN. Als Stefan Sahm vom Giant-Team gestern beim Mountainbike-Bundesligarennen in St. Märgen durchs Ziel fuhr, hielt er sich nicht lange mit Siegergesten auf. Wichtiger war ihm was anderes: Er zeigte auf seinen dick bandagierten Ellbogen und sagte wenig später: „Ich hatte nach meinem Sturz vom Vortag heute einfach eine Mordswut im Bauch."

Manchmal trennen Glück und Unglück im Sport nur wenige Stunden. Am Vorabend hatte Sahm am „Short Race" in St. Märgen teilgenommen. Beim zweiten Wertungssprint war er mit einem Holländer bei Tempo 40 aneinander geraten und anschließend im hohen Bogen durch die Luft geflogen. Ellbogen und Knie hatten dabei Schaden genommen, seine Motivation für das gestrige Bundesligarennen nicht. Ganz im Gegenteil. „Der Sturz hat mich motiviert", sagte er, und auch als der Holländer Bas Peters in der Schlussphase zu ihm an der Spitze aufgeschlossen hatte, war sich Sahm dennoch „sicher, heute zu gewinnen". Seite an Seite stürzten sie sich ins Steinbachtal und am finalen Anstieg wartete Sahm bis zuletzt mit seinem Angriff, den Peters nicht mehr parieren konnte. „Die Aufholjagd hat mich zu viel Kraft gekostet", vermutete der 28-jährige aus Heel. Für Sahm war es der erste Sieg in einem internationalen Mountainbikerennen, die Führung in der Bundesliga-Gesamtwertung hat er damit weiter inne.

Rasant unterwegs: Moritz Milatz (links). Die Siegerin bei den Frauen: Nina Göhl (rechts) FOTOS: JÜRGEN RUOFF

Dritter wurde Sahms Teamkollege Jochen Käß – sie repräsentieren seit Jahren die zweite Garde in Deutschland. Hinter den Fumic-Bürdern Lado und Manuel. Die hatte Reinhard Rüffer, Vorsitzender des RSV Bike-Arge St. Märgen, noch am Morgen zum Rennen in den Schwarzwald locken wollen, die Aktion scheiterte jedoch an den Forderungen der Beiden. „Unbezahlbar", raunzte Rüffer.

Den Rennbeginn hatte auch der Freiburger Moritz Milatz (Merida) in auffallender Weise mitgestaltet und behauptete zunächst den zweiten Rang. „Anfangs habe ich mich super gefühlt, aber dann bin ich eingebrochen", sagte er. Tribut an seinen Marathonsieg vor einer Woche beim Weltcup in Österreich? „Weiß ich nicht", sagt Milatz, „aber dass die Federgabel mitten im Rennen den Geist aufgibt, war nicht besonders hilfreich." Dennoch erreichte der 23-jährige Neuprofi mit Rang fünf sein bisher bestes Bundesliga-Resultat in St. Märgen. Ein Kollege der schreibenden Zunft hatte zuvor schon gewarnt: Ivonne Kraft (Team Fuji) sei bekannt für ihre ausschweifenden Wettkampfgeschichten und als klar war, dass sie hinter Nina Göhl (Merida) den zweiten Rang im Frauenrennen belegen sollte, war auch klar gewesen, dass es wieder einiges zu erzählen geben würde. „Ich bin viel zu schnell losgefahren", quoll es aus der WM-Vierten von 2003 heraus, „aber ich bin ja auch im Jetlag und da realisiert man nicht immer so genau, was man da gerade macht". Drei Wochen war Kraft zuvor in der Welt unterwegs gewesen, hatte Weltcuprennen in Kanada (10.), Brasilien (3.) und USA (8.) bestritten und fand sich nun im Schwarzwald wieder. Und in Redelaune. In Brasilien hätten sie ihr die Radschuhe geklaut, die neuen scheuern noch und als alle schon dachten, die Geschichte sei zu Ende, schrie sie auf einmal so laut sie konnte: „Feueralarm, ich habe heiße Fußsohlen."

Die kräftige Frau Kraft hatte forsch begonnen, ein Strohfeuer, wie sich alsbald zeigte. Nina Göhl schloss zu ihr auf, Wucht duellierte sich einen Augenblick mit Eleganz. Die Medizinstudentin aus Freiburg hatte zuletzt für Klausuren gebüffelt, war drei Wochen keine Rennen mehr gefahren und der Körper dankte es ihr nun mit Frische. Leicht im Tritt enteilte Göhl den anderen, Kraft und Adelheid Morath (Rothaus-Cube) behaupteten die Plätz dahinter. „Freiburg ist einfach die Stadt, in der man Studium und den Mountainbikesport am besten verbinden kann", sagte Göhl.

Organisation, Kurs und Spannung stimmten gestern beim Mountainbikerennen in St. Märgen. Dass die Qualität des Starterfeldes nicht mit der des Vorjahres konkurrieren konnte, muss der Bund Deutscher Radfahrer (BDR) auf seine Kappe nehmen. Der hatte bei der Terminierung verschlafen, dass dieses Juli-Wochenende für die Titelkämpfe der nationalen Verbände reserviert war. Die Mehrzahl ausländischer Stars blieb deshalb dem Schwarzwald fern. Dass der BDR aber auch noch die Ausschreibung in seinem Fachorgan zunächst zu spät und dann falsch abdruckte, treibt auch den mit Gutmüdigkeit gesegneten Herrn Rüffer an seine Grenzen: „Von Leuten, die das hauptamtlich machen, sollte man mehr erwarten können." Er hätte gern noch ein bisschen mehr erzählt, aber er biss sich nun doch lieber auf die Zunge.

20.07.05
Badische-Zeitung

Rüffer: „So macht Arbeit auch Spaß“

Bike-Arge-Chef zieht ein positives Fazit über die Mountainbike-Bundesligarennen / Zahlreiche Zuschauer entlang der Strecke

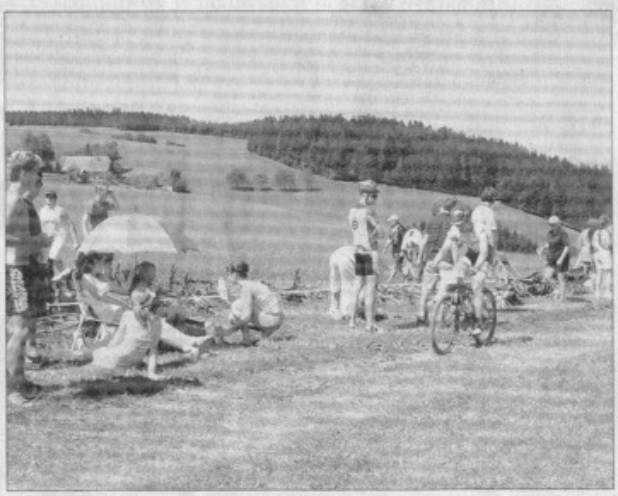
Von unserer Mitarbeiterin
Alexandra Wehrle

ST. MÄRGEN. Anders als im vergangenen Jahr lief das Mountainbike-Bundesligarennen am Wochenende wie am Schnürchen. Bei strahlendem Sonnenschein säumten am Sonntagnachmittag zahlreiche Zuschauer die Strecke. Bike-Arge-Chef Reinhard Rüffer war sichtlich zufrieden. „Es läuft super“, sagte er am Sonntag, während die Fahrer im letzten Rennen des Tages nochmals alles gaben.

„Die Strecke ist extrem schwer“, sagte Rüffer und meinte, die Hitze sei „schon strapaziös“. Er selbst konnte sich aber in Ruhe ein kühles Bier gönnen, denn mit der neuen Firma, die die Bike-Arge für die Zeitmessung engagiert hatte, lief alles bestens. Entsprechend entspannt war das Verhältnis zwischen Kampfrichtern und Zeitmessern. „Die strahlen so viel Ruhe aus“, schwärmte Rüffer, „so macht Arbeit Spaß“. Bike-Arge-Chef Rüffer hatte so diesmal Zeit, einige Rennen anzuschauen. 120 Helfer waren im Einsatz, davon allein 40 Streckenposten pro Schicht.

Mit den Vorbereitungen hatte die Bike-Arge schon im Winter begonnen und 220 Hinweisschilder gedruckt. Der eigentliche Aufbau dauerte eine Woche. Rüffer: „Am Freitagabend ist alles gestanden.“ Er freute sich über das „sehr gute Verhältnis“ zur Familie Eckert vom Vogelhof, die die Fahrt ins Steinlachtal ermöglicht hat. „Die Fahrer loben das“, so Rüffer. Mit den Zuschauerzahlen war er einigermaßen zufrieden. Am Samstag seien es noch zu wenige gewesen, sagte er. „Das ist vielleicht ein Schwarzwälder Arbeitstag“. Aber am Sonntag war dann doch noch richtig viel los. Die Zuschauer hatten es sich auf Stühlen oder einfach im Gras gemütlich gemacht, vesperten Kuchen und feuerten nebenbei die Fahrer an. Als besonders lohnend hatten sie sich den Aufstieg aus dem Steinlachtal hoch zum Sportplatz ausgeguckt, wo richtig was zu sehen war.

Bike-Arge-Chef Reinhard Rüffer (links) konnte frühzeitig relaxen.



Während die Biker im Sattel kräftig schwitzten, hatten es sich die Fans an der Strecke entlang gemütlich gemacht. FOTOS: ALEXANDRA WEHRLE

21.07.05
Dreisamtäler

Damen-Power beim Rothaus-Cube

Morath auf Rang Drei • Sandra Weber gewinnt bei den Juniorinnen

St. Märgen *(u.)* Nur die weiblichen Rothaus-Cube-Vertreter konnten nach dem Heimrennen in St. Märgen richtig zufrieden sein. Adelheid Morath wurde Dritte im Damen-Rennen und Sanda Weber gewann überlegen die Konkurrenz der Juniorinnen. Bei den Herren schieden Frank Lehmann und Benjamin Rudiger frühzeitig aus, André Rudiger belegte einen guten 18. Platz.

Adelheid Morath wunderte sich fast, dass „es so gut ging". Die 20-jährige Freiburgerin sorgte auf der letzten Runde sogar für Spannung, als sie Ivonne Kraft auf Platz Zwei noch gefährlich nahe kam. Die 35-Jährige rettete gerade noch zwei Sekunden Differenz ins Ziel. Morath hatte ein zweiwöchiges Trainingslager mit sehr viel Grundlagen-Ausdauer in den Beinen. Als Kraft zu Beginn das Tempo hoch zog, da hatte die Rothaus-Cube-Bikerin keine Chance mit zu gehen. So war es nur Nina Göhl (Freiburg), die auf Schlagdistanz blieb, in der dritten Runde Kraft überholte und mit einer Solofahrt 32 Sekunden vor Kraft zu ihrem ersten Bundesliga-Sieg fuhr. „Die Spritzigkeit hat gefehlt aber hinten raus ging es noch einmal richtig gut", erklärte Morath zu ihrer Leistung.

Das Herren-Rennen war für Frank Lehmann (Olbersdorf) bereits nach drei Runden beendet. Ursache: Krämpfe. Und Lehmann gab auch ohne Umschweife zu nach dem Trainingslager „ein bisschen geschlampt" zu haben. Geschlampt mit den täglichen Dehnübungen, die als Vorbeugung für seine erhöhte Krampfneigung dienen. Massagen alleine, meinte Lehmann, reichen wohl nicht aus.

Benjamin Rudiger war in eine Startkollision verwickelt und versuchte dann eine mühsame Aufholjagd. Zwei Runden lang wirkte es noch ziemlich zäh, dann platzte der Knoten. Doch just in dieser Phase stürzte der Freiburger kapital. Dabei brach der Sattel und das Heim-Rennen war vorzeitig beendet. „Schade, es wäre grade richtig los gegangen", meinte Rudiger.

So blieb sein Cousin André Rudiger (Freiburg) als 18. (10:54 Minuten hinter Sieger Stefan Sahm) der beste Rothaus-Cube-Biker. „Für meine Verhältnisse nicht schlecht", meinte er. „Ich habe ein wenig zu schnell angefangen und deshalb am Schluss noch Plätze verloren". Nach drei Runden hatte er noch auf Platz 13 gelegen.

Sandra Weber zeigte im Rennen der Juniorinnen eine absolut überzeugende Leistung. Sie gewann in 1:03:27 Stunden mit 2:32 Minuten Vorsprung auf Silke Schmidt (Niederlinxweiler) sehr deutlich. Vom Start weg setzte sich Weber ab und fuhr weit in das zwei Minuten vor ihr gestartete Damenfeld hinein. „Es ging super gut", strahlte sie. Einen Heimvorteil wollte die St. Märgenerin gar nicht gelten lassen. Ich habe die Strecke auch nicht öfters gefahren wie die anderen. Mit der Nationalmannschaft hatte sie eine Tag zuvor den Kurs mit ihren Kolleginnen zweimal gefahren. „Sandra hat den Turbo gezündet. Es ist super, wenn sie mit einer solchen Form aus dem Trainingslager kommt", meinte Nachwuchs-Bundestrainer Peter Schaupp. Nach ihren Frühjahrstief scheint Weber rechtzeitig vor der Deutschen und der Europameisterschaft wieder in Schwung gekommen zu sein.

Heiko Gutmann von der Bike-Arge St. Märgen belegte bei den Junioren den dritten Platz. Der Münstertäler hatte in der Mitte des Rennens eine kleine Schwächephase zu verzeichnen, kam aber zum Schluss noch einmal mächtig auf und wurde nur 16 Sekunden hinter dem Tschechen Ales Broz 1:21:8 Stunden nur um zwei Sekunden von Patrick Thoma distanziert.

25.07.05
www.mountainbike-magazin.de

Benjamin Rudiger siegt vor Frank Lehmann und Stefan Achatz. Foto: Rothaus-Küstenbrück

Nachwuchs-DM in Bischofsmais: Benjamin Rudiger neuer U-23 Meister

Benjamin Rudiger (Rothaus-Cube) tritt die Nachfolge von Manuel Fumic an und gewinnt seinen ersten Deutschen U-23 Titel. Spannung pur beim Kampf um die Podiumsplätze: Rudigers Teamkollege Frank Lehmann sichert sich Silber vor Stefan Achatz (Sportivo Engelmar). Neue Juniorenmeister werden Philipp Walsleben und Hanna Klein.

Bei den deutschen Nachwuchsmeisterschaften am Wochenende am Geiskopf im bayrischen Bischofsmais holte sich Benjamin Rudiger (Rothaus-Cube) seinen ersten Meistertitel. Der Freiburger setzte sich schon in der ersten Runde gemeinsam mit seinem Teamkollegen Frank Lehmann an die Spitze. Nach vier von insgesamt 12 zu fahrenden Runden konnte Rudiger auch seinen Begleiter abschütteln und siegte mit einem Vorsprung von 32 Sekunden. Das ist das größte Ding bisher“, freute sich Rudiger im Ziel.
Dramatik war beim Kampf um Silber und Bronze angesagt. Der stark aufkommende Stefan Achatz konnte sich eingangs der letzten Runde noch vor Frank Lehmann setzen. Lehmann konterte aber kurz vor Ende des Rennes im Downhill und sicherte sich den Vizetitel vor Achatz.“

Bei den Junioren zeigte Phillip Walsleben (Kleinmachnow), dass der Unterschied vom Cross-Sport zum Mountainbike gar nicht so groß ist. Der amtierende Deutsche Cross-Meister – sonst im Sommer nur auf dem Straßenrad unterwegs- siegte vor dem als Favorit gehandelten Markus Diller (Struth-Helmersdorf) und Sebastian Lehr (Deggendorf). Auch im Rennen der Juniorinnen gab es eine kleine Überraschung. Obwohl sich die Titelverteidigerin Silke Schmidt (Niederlinxweiler) schon früh an die Spitze der Konkurrenz setzte reichte es am Ende nur für den zweiten Platz. Mit einem starken Finish konnte Hanna Klein (Bieselsberg) die Titelverteidigerin noch ein und überholen. Dritte wurde Silja Vetter (Hausach).

In der Jugendklasse holten Marcel Fleschhut (Mosbach) und Julia Holder (Böhringen) die Titel, bei den Schülern siegten Julia Haase (Böhringen) und Kevin Schmidt (Dettingen/Erms).

05.09.05
Badische-Zeitung

WM-Erfolge mit Herzblut

Benjamin Rudiger kurbelt beim U23-Rennen in Livigno auf Rang sieben, Adelheid Morath Elfte

MOUNTAINBIKE (gol). Weit besser als erwartet verkauften sich die Rothaus-Cube-Mountainbier im U-23-Rennen bei der Mountainbike-WM im italienischen Livigno. Benjamin Rudiger zeigte ein starkes Rennen und wurde Siebter. Frank Lehmann hatte Pech mit einem Vorderrad-Defekt, fuhr aber dennoch auf Rang 14. Adelheid Morath bot eine prächtige Vorstellung. Die Mountainbikerin aus St. Märgen beendete die WM als zweitbeste Deutsche auf dem elften Platz.

Das Rennen hatte eine Art magischen Moment für Adelheid Morath. Sie selbst konnte das in der Freude nach dem Zieleinlauf vielleicht gar nicht so registrieren. Etwa zehn Kilometer vor dem Ende der 30-Kilometer-Distanz überholte sie Doppelolympiasiegerin Paola Pezzo (Italien) in deren letztem Rennen und fuhr ihr davon. Wenn eine so junge Bikerin wie Morath an einer Legende des Sports vorbei fährt, dann ist das ein Duell der Generationen und spiegelt eine Wachablösung wieder. Adelheid Morath gehört die Zukunft. Der elfte Platz lässt ahnen, welche Türen für die 21-Jährige in ein paar Jahren offen stehen können.

Die Begegnung mit Paola Pezzo nahm sie mit einem Schulterzucken. „Fährst halt vorbei," sagte sie trocken auf die Frage, was ihr da durch den Kopf gegangen sei. Ihre Rennfahrer-Mentalität ließ keinen Platz für Respekt.

„Ich bin meinen Rhythmus gefahren. Wenn du auf dieser Strecke überzockst, dann ist es schnell vorbei", erzählte sie mit einer Selbstverständlichkeit, als hätte sie schon die Erfahrung von Pezzo auf dem Buckel. Platz elf bei einer Weltmeisterschaft ist für die trainingsfleißige DM-Vierte selbstverständlich das bisher beste Ergebnis ihrer Karriere. Aber sie war auch realistisch genug, um das richtig einzuordnen. „Die Strecke mit den langen, steilen Anstiegen kam mir sehr entgegen." So war das, was sie in Livigno auf 1800 Metern Höhe gezeigt hat, ein Wechsel auf die folgenden Wettkampfjahre.

„Sie weiß jetzt, dass sie in diesen Regionen fahren kann. Darauf kann man in den nächsten Jahren aufbauen," freut sich Bundestrainer Frank Brückner, der ihr „ein ganz starkes Rennen" attestierte. Übrigens: Eine Jüngere war nicht vor Adelheid Morath. Und sie war die zweitbeste U23-Fahrerin hinter der ein Jahr älteren Maja Wloszczowska aus Polen, die hinter Gunn-Rita Dahle (Norwegen) Zweite wurde. Nächstes Jahr, so wurde am Rande der WM bekannt gegeben, gibt es zum ersten Mal auch für Frauen ein U23-Rennen bei der Weltmeisterschaft. In Roturoa, Neuseeland, könnte Morath da eine Wort um die Medaillen mitreden. Sabine Spitz (Murg-Niederhof) war auf Rang fünf beste Deutsche. Sie hatte sich nicht optimal gefühlt. Auch Nina Göhl (Freiburg) kam erst in der Schlussphase richtig in Fahrt. Sie wurde schließlich 23., einen Platz hinter Ivonne Kraft (Gaggenau).

Druckvoll: Benjamin Rudiger fuhr beherzt. FOTOS: KÜSTENBRÜCK

Magischer Moment: Adelheid Morath überholte eine Legende.

„Sch..." war der erste Kommentar von Benjamin Rudiger (Kirchzarten) als er die Ziellinie passiert hatte. Das bezog sich aber nur auf die letzten fünf Kilometer. Da hatte er noch zwei Positionen an U23-Europameister Rudi van Houts (Niederlande) und den Briten Philipp Spencer verloren, weil er für den einsetzenden Regen nicht die richtigen Reifen hatte. Bis dahin war Rudiger ein prächtiges Rennen gefahren, das auch Bundestrainer Frank Brückner Spaß machte. „Chapeau", sagte Brückner, „Benny ist mit sehr viel Herzblut gefahren, solche Sportler brauchen wir. Er hat zum ersten Mal gezeigt, dass er vorne mitfahren kann."

Aus der ersten, 4,5 Kilometer langen Schleife kam Rudiger an zweiter Position zurück - 30 Sekunden hinter dem entfesselt fahrenden Junioren-Weltmeister von 2004, Nino Schurter, und mit vier Fahrern an seinem Hinterrad. Der spätere Weltmeister Trofimov und der Zweite Flückiger konnten sich am nächsten Anstieg absetzen. Benjamin Rudiger führte das verbliebene Trio mit Tony Longo (Italien) und dem Kanadier Max Plaxton an. Plaxton hatte Defekt und fiel zurück, dafür kamen van Houts und der Däne Jakub Fuglsang von hinten.

Bevor es in die letzte 12,1 Kilometer lange Runde ging, sprengte Rudiger die Gruppe. Als Vierter passierte er die Zeitmessung. Platz fünf wäre drin gewesen. Aber der Regen und das Rennen, das in der Dauer nicht dem UCI-Regularium für U23-Rennen (Maximum zwei Stunden) entsprach, kosteten ihn den fünften Platz. Rudigers Teamkollege Frank Lehmann (Olbersdorf) hatte Pech mit einem Reifendefekt, arbeitete sich aber noch von Rang 20 auf den 14. Platz vor.

26.10.05
www.bike2b.de

Adelheid Morath

Frank Lehmann

Benjamin Rudiger

Adelheid Morath

Adelheid Morath

Benjamin Rudiger

Benjamin Rudiger

Frank Lehmann

Simon Scherzinger

Saisonbilanz bei Rothaus-Cube

Nachdem die wichtigsten Rennen gefahren sind, wird Rothaus-Cube-Bikerin Adelheid Morath auf Platz 17 der Weltrangliste geführt. Das und das erstmalige Eindringen von Benjamin Rudiger und Frank Lehmann in die Top 100 unterstreichen die hervorragende Saisonbilanz des Freiburger Rothaus-Cube Mountainbike-Teams. Fünf nationale Medaillen und der erste Sieg in einem UCI-Rennen konnten in der Saison 2005 verbucht werden. Weitere gute Resultate lassen Teamchef Patrik Faller eine äußerst positive Saison-Bilanz ziehen. "Ich bin super zufrieden", fasst er seine derzeitige Gemütslage zusammen. Mitte Oktober ging das letzte wichtige Cross Country-Rennen der Saison in südfranzösischen Fréjus über die Bühne. Die neu berechnete Weltrangliste, die am Dienstag nach dem "Roc d'azur"-Festival veröffentlicht wurde, spiegelt jetzt die Gesamtleistung der Saison 2005 wieder. Und die drei Top-Piloten des Team Rothaus-Cube können mit fröhlicher Miene in diesen Spiegel schauen.

Moraths Sprung in die internationale Spitze
Adelheid Morath ist international zur Aufsteigerin der Saison avanciert. Keine andere Bikerin konnte sich so gravierend verbessern wie die 21-Jährige. Seit Beginn des Jahres schaffte sie den Sprung von Position 57 auf 17 und hat damit als viertbeste Deutsche bereits Kontakt zur Weltspitze. Herausragend war sicher ihr elfter Platz bei der MTB-WM in Livigno. Auffällig war die Konstanz der Sportsoldatin. Die brachte ihr in der Weltcup-Endabrechnung Rang 14 ein - eine Platzierung, die vor der Saison kaum einer für möglich gehalten hatte. Auch mit dem ersten Sieg in einem UCI-Rennen für ein Rothaus-Cube-Teammitglied, dem Bundesliga-Lauf in Blankenburg, wo Morath unter anderem die Weltranglisten-Vierte Irina Kalentieva schlagen konnte, hätte gewiss niemand gerechnet.

Rudiger und Lehmann erstmals unter den Top100
Benjamin Rudiger (Rang 98 im aktuellen UCI-Ranking) und Frank Lehmann (99) schoben sich zum ersten Mal in ihrer Karriere unter die besten 100 der Welt, und das, obwohl es für beide, speziell in den punkteträchtigen Weltcup-Rennen, fast nie nach Wunsch lief. Die U23-WM endete für Rudiger mit Platz sieben und für Lehmann mit Platz 14. Auch auf der nationalen Bühne konnte das Duo mächtig auftrumpfen. Gold für Rudiger und Silber für Lehmann war die optimale Ausbeute bei der U23-DM. Simon Scherzinger als Fünfter ergänzte das glanzvolle Team-Resultat der Schwarzwälder. Bei der Elite-DM gelang Rudiger mit Platz elf ein wertvolles Ergebnis und auch Lehmann war als 15. gut dabei. Und das, wo das Team schon tags zuvor in der Besetzung Florian Ackermann, Sandra Weber, Heiko Gutmann und Benjamin Rudiger im Staffelrennen die Bronzemedaille für ihr Team erobert hatte.

Positive Überraschungen bei der Marathon-DM
Adelheid Morath blieb vor der riesigen Kulisse in Albstadt wie schon im Vorjahr "nur" der vierte Platz. Nationales Edelmetall gab es für sie aber später trotzdem noch. Bei der Marathon-DM wurde sie - genauso überraschend wie ihr Teamkollege Benjamin Rudiger bei den Männern - mit Bronze dekoriert. "Das war ein Bonbon, mit dem ich wirklich nicht gerechnet hätte," meint Faller im Rückblick. Für solche "süßen Tage" benötigt man auch eine gewisse Portion Glück. Aber es war das Glück der Tüchtigen. "Die Sportler haben wie wahnsinnig geackert," stellt er den Trainingsfleiß der beiden Bronze-Gewinner heraus.

weiter auf nächster Seite…

Morath mit gestiegenem Selbstbewusstsein
Bei Adelheid Morath ist durch die positive Entwicklung das Selbstbewusstsein spürbar gestiegen. Gleichzeitig hat sie aber auch den Druck auf sich selbst erhöht. Die richtige Balance zu finden, wird im nächsten Jahr für sie eine wichtige Aufgabe sein. Beim ersten Weltcup-Rennen auf der Antillen-Insel Curacao wird sie in der zweiten Startreihe stehen, auf Tuchfühlung mit der versammelten Weltspitze. Das ist Lohn und Leistungsdruck zugleich.

Leistungsmindernde Faktoren bei Lehmann und Rudiger
Davon ist Benjamin Rudiger noch ein Stück entfernt. Faller hat bei ihm während der ersten Saisonhälfte die Lockerheit vermisst. "Er war meist extrem angespannt. Ich denke, das hatte auch mit seiner Zukunft zu tun," sagt der Trainer. Die Zukunft ist jetzt erst mal abgesichert. Rudiger ist zur Bundeswehr eingerückt und als Sportsoldat in seiner Existenz als Leistungssportler jetzt abgesichert. Frank Lehmann erreichte erst am Ende der Saison die Stabilität, die für Spitzenresultate notwendig ist. Lehmann laborierte dauerhaft an seiner erhöhten Neigung zu Krämpfen. Erst in der Mitte der Saison kam er besser damit zurecht. Für die erhofften Top-Resultate bei der U23-EM und der U23-WM reichte es da aber nicht mehr.
Anzeige

Berg- und Talfahrt bei Sandra Weber
Juniorin Sandra Weber erlebte eine Berg- und Talfahrt, die auch mit körperlichen Dispositionen zusammenhing. Positiv blieb bei ihr vor allem der überlegene Heimsieg in St. Märgen in Erinnerung.

Zufriedenheit eines notorisch Unzfriedenen
Auch aus der "zweiten Reihe" der Rothaus-Cube-Truppe kamen immer wieder erfreuliche Meldungen. So hat Matthias Bettinger im Marathon-Bereich endgültig Fuß gefasst. "Er ist eine echte Bank, sehr konstant und zuverlässig", lobt Faller. Und auch Ex-Straßenfahrer André Rudiger findet sich immer besser auf dem MTB zurecht. Wäre in Garmisch vom Defektpech verschont geblieben, hätte er wohl alle hochkarätigen Konkurrenten hinter sich gelassen. Auch wenn es bei Frank Lehmann und Sandra Weber nicht immer optimal gepasst hat, findet Patrik Faller, dass sich das Team insgesamt gut entwickelt hat. "Die Saison lief besser als erhofft. Klar, Sandra kann mehr und Lehmann hat seine Krämpfe lange nicht in Griff bekommen. Trotzdem, ich bin jemand, der eigentlich nie zufrieden ist, aber nach diesem Jahr muss ich es sein," meint er mit einem breiten Grinsen im Gesicht. 2006 soll für das Team der nächste Schritt in Richtung Peking 2008 folgen.